

# Falten

Eine Auseinandersetzung mit dem Älterwerden



## Presseheft

Der neue Dokumentarfilm von  
Silvia Häselbarth Stolz (Drei Brüder à la carte)

déjà-vu  FILM

# Rubriken

Synopsis	3
Motivation der Regisseurin	4
Biografie Regisseurin	5
Mitwirkende	6
Protagonisten einst	7
Protagonisten heute	8
Filmmusik	9
Technische Informationen	10
Kontakt	11
Partner	11
Filmstills	12

# Synopsis

## Lange Synopsis

Hinter ihren Falten verbirgt sich ein langes Leben. Ein Leben voller Glück, Leiden, Genuss und Verzicht. Der Malermeister Fredy Frey, die Lehrerin Ruth Frey, die Künstlerin Monica von Rosen, die Bewegungspädagogin Rita Maeder und der Trödler Urs Wydler blicken besinnlich und auch mit einem Schmunzeln zurück und erzählen uns, ob sie im Leben die waren, die sie sein wollten. Sie nehmen uns ein Stück mit auf ihren Lebensweg und schildern, was ihr Leben geprägt hat, was sie bereuen und was sie nie vergessen werden, wie sich ihr persönliches Altsein anfühlt und warum es sich denn lohnt, alt zu werden.

Die fünf Protagonisten leben vor, wie sie sich weiter entfalten und sich ihre nahe Zukunft vorstellen, gleichzeitig aber auch loslassen und stetig Abschied von Geliebtem und Gelebtem nehmen müssen. So denken die fünf Protagonisten

über ihre Zukunft und ihre Vergangenheit nach, jeder auf seine Art und Weise.

Worin sich aber alle einig sind, ist, im Alter die Freiheit zu haben, nichts mehr zu müssen: mit einer gewissen Gelassenheit nichts mehr beweisen zu müssen, nicht mehr stark sein zu müssen, nicht mehr schön sein zu müssen, sich frei zu fühlen und stets sagen zu können, was man gerade denkt, ohne auf Konsequenzen achten zu müssen. Diese Freiheit sei ein Genuss.

Was wird bleiben und was wird gehen, wenn Menschen wie die fünf Filmprotagonisten diese Welt verlassen? Und ist es Menschen, die gehen, überhaupt wichtig, zu wissen, was von ihnen bleibt und was die Nachgeneration darüber denkt? Wir werden es erfahren.

## Kurze Synopsis

Hinter ihren Falten verbirgt sich ein langes Leben. Ein Leben voller Glück, Leiden, Genuss und Verzicht. Der Malermeister Fredy Frey, die Lehrerin Ruth Frey, die Künstlerin Monica von Rosen, die Bewegungspädagogin Rita Maeder und der Trödler Urs Wydler blicken besinnlich und mit einem Schmunzeln zurück und erzählen uns, ob sie im Leben die waren, die sie sein wollten. Sie nehmen uns ein Stück mit auf ihrem Lebensweg und schildern, was ihr Leben geprägt hat, was sie bereuen und was sie nie vergessen werden, wie sich ihr persönliches Altsein anfühlt und warum es sich denn lohnt, alt zu werden.

# Motivation der Regisseurin

FALTEN ist entstanden, weil ich mich persönlich mit dem Altsein und dem Altwerden auseinandersetze. Ich werde bald selbst 50 Jahre alt und habe Eltern, die langsam gegen die 80 Jahre gehen, was mich erschreckt, denn Eltern dürfen ja eigentlich nie altern. Zumindest dachte ich das bis anhin etwas naiv. Aber das Leben steht nicht still und die Jahre gehen vorbei, ob man dies nun so will oder nicht. Ich jedenfalls sehe meine alternden Eltern heute so, wie sie früher waren: jung, frech, aufbrechend, wild und auch zukunftsgerichtet. Aber für Aussenstehende sind sie einfach nur ein Rentnerpaar, das in die Jahre gekommen ist. Wie denken meine Eltern selbst darüber und wie geht es alten Menschen überhaupt beim Altern? Auf diese Fragen wollte ich Antworten.

So zog ich los und fragte Menschen, die zwischen 70 und 90 Jahre alt sind, wie sich ihr persönliches Altsein denn so anfühle. Ich rief Menschen in fortgeschrittenem Alter, die ich kannte, an und lud mich sozusagen selbst zu einem Kaffee bei ihnen ein. So sass ich dann bald mit Arthur, einem 80-jährigen Mann mit

schneeweissem Haar, aus dessen stahlblauen Augen noch immer der Schalk und die Lust auf Leben sprühen, auf seinem Balkon und lies mir seine Lebensgeschichte erzählen. Mit seinem Fotoalbum und seinen Erzählungen tauchte ich in eine Welt ein, die ich vor 45 Jahren als kleines Kind nur am Rande mitbekommen hatte, denn es war ja damals noch nicht «meine Welt», sondern die der Erwachsenen. Er erzählte mir aus der Zeit, als er Mitte 40 war. Also in einem ähnlichen Alter, in welchem ich heute bin. Er sprach von seinen Lebensabschnitten und wie sich diese Abschnitte in jeder Generation wiederholen. Nach der Kindheit komme die unabhängige und freie Zeit, man habe alles vor sich, man glaube, alles sei möglich und man sei unsterblich, man befinde sich in der Entdeckerphase. Nach dieser Phase folge schon bald die Familiengründung, ein Projekt von 20 Jahren. Nach dieser Zeit, man sei schon etwas müder und fühle sich vielleicht auch ausgebrannt, komme die Zeit des Loslassens der erwachsenen Kinder und es folge die Phase des Sich-auf-sich-Besinnens

und des Runterfahrens. Man habe wieder Zeit für Fragen wie: Was wollte ich eigentlich noch im Leben? Was war bis anhin, auf was blicke ich zurück? Was bleibt und was wird noch kommen in den nächsten 30 Jahren, vor der Phase des Abschiednehmens, des Loslassens von Gelebtem und Geliebten? Arthurs Geschichte berührte mich. Auf dem Nachhauseweg fragte ich mich, in welcher Phase ich wohl gerade bin. Es war mir bis anhin eigentlich egal gewesen, ob ich überhaupt gerade in einer Phase war. Mir war immer das Jetzt wichtig. Die Aufmerksamkeit auf das Jetzt.

Durch die Interviews mit meinen Filmprotagonisten und deren Rückschau auf ihr Leben merkte ich, dass ich eigentlich mit knapp 50 ja noch alles vor mir habe. Denn damals, so meine Filmprotagonisten, mit fünfzig jungen Jahren, hätten sie nochmals durchgestartet und ihr Leben so zu leben begonnen, wie sie es wirklich leben wollten.

# Silvia Häselbarth Stolz

Nach ihrem erfolgreichem Erstlingswerk **«Drei Brüder à la carte»** bringt die Schweizer Filmmacherin Silvia Häselbarth Stolz einen neuen Dokumentarfilm ins Kino. Der Film mit dem Titel **«Falten»** setzt sich mit dem Thema des Altwerdens und Altseins auseinander. Neben ihrer Tätigkeit als Regisseurin und Filmprodu-

zentin betreibt Silvia Häselbarth auch einen kleinen Filmverleih und schreibt an einem Drehbuch für einen Spielfilm. In dieser Komödie geht es um einen Fahrlehrer mit einem dunklen Geheimnis. Hier kann Silvia Häselbarth aus dem Vollen schöpfen, denn sie arbeitet selbst seit 23 Jahren als Fahrlehrerin.



# Mitwirkende

Protagonisten	Monica von Rosen
	Rita Maeder-Kempf
	Ruth Frey
	Fredy Frey
	Urs Wydler
Kamera	Peter Appius
Ton	Fredy Keil
Schnitt	Silvia Häselbarth Stolz
Farbgebung	Nick Schneider
Tonmischung	Rene Zingg
Filmmusik	Alexander T. Faehndrich
Gitarren, Bässe, Perkussion	Alexander T. Faehndrich
Regie	Silvia Häselbarth Stolz
Produktion und Verleih	Häselbarth Film und Verleih GmbH
Produktionsassistent	Oliver Kuchen
Grafik	Yvonne Portmann
Standfotos	Heinz Dahinden
Website	Eric Amstutz
Pressebuero	Valerio Bonadei
Produktionsbegleitung durch SRF	Urs Augstburger

# Die Protagonisten einst



# Die Protagonisten heute



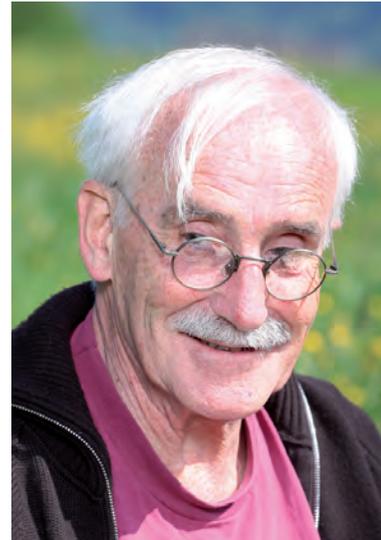
«Solange ich beweglich bleibe, habe ich keine Angst vor dem Alter.»  
*Fredy Frey (80)*



«Es macht mich manchmal traurig, nicht mehr gleich schnell, leistungsfähig und effizient wie in jungen Jahren zu sein.»  
*Ruth Frey (68)*



«Ich habe mir nie vorgestellt, so alt zu werden, wie ich jetzt bin, aber es ist eine Entdeckung.»  
*Monica von Rosen (73)*



«Ich habe gesellschaftlich nicht viel erreicht, aber das ist mir auch nicht so wichtig gewesen in meinem Leben.»  
*Urs Wydler (73)*



«Ich erschrecke immer, wenn von 82-jährigen Frauen die Rede ist, und dann muss ich immer sagen: Ouu, das bin ich ja auch.»  
*Rita Maeder-Kempf*

# Filmmusik

## ÜBER DIE FILMMUSIK VON FALTEN

von Alexander T. Fährdrich

Als mir Silvia Häselbarth von ihrem neuen Film erzählte, und mich für die Komposition der Filmmusik anfragte, war ich sofort begeistert, denn das Thema Älterwerden beschäftigt mich als Mittevierziger in zweierlei Hinsicht: da ist auf der einen Seite das gewachsene Bewusstsein in der zweiten Hälfte des Lebens zu stehen, auf der anderen Seite sind es die Eltern, die nun spürbar alt geworden sind.

Zufriedenheit, Gelassenheit, Versöhnlichkeit, Zuversicht und viel Humor strahlen die Protagonisten im Film aus. Für die Musik wählte ich dann auch ein schlichtes Konzept: ein ein-

faches melodisches Motiv das sich für jeden Protagonisten und der jeweiligen Stimmungslage wandeln lässt, alles nur mit akustischen Gitarren eingespielt, da und dort mal etwas Bass und Perkussion. Organische Klänge also, nichts Synthetisches, an Stelle von Pathos und Tragik stehen leichte Akzente, verspielte und quirlige Verzierungen, erdige Bluesmotive, und wenn die beiden Herren im Film von fernen Ländern und Städten schwärmen, darf etwas Lokalkolorit natürlich nicht fehlen.

Beim Musik schreiben für diesen Film machte mir das Älterwerden echt Spass!



# Technische Informationen

Produktionsjahr	2016
Produktionsland	Schweiz
Länge Film	88 Minuten
Sprachen	Schweizerdeutsch / Deutsch
Untertitel	D / F / E
Sound	SR 5.1
Vorführformat	25 FPS / 2K DCP / Scope 2.39



## **VERLEIH und PRESSEBETREUUNG**

Einen Screener und einen DCP-Trailer zum Download erhalten Sie auf Anfrage bei

[dispo@dejavu-film.de](mailto:dispo@dejavu-film.de)

Unsere Trailer finden Sie auch auf [Trailerloop.de](http://Trailerloop.de)

déjà-vu  FILM

déjà-vu film UG – Simon-von-Utrecht-Str.1 – 20359 Hamburg

[www.dejavu-film.de](http://www.dejavu-film.de)

[dispo@dejavu-film.de](mailto:dispo@dejavu-film.de)

Telefon 040 – 63665544